



Spannend: Insektenfang auf totem Holz



Bitte macht das wieder!



Luchsmaskottchen des Nationalparks Kalkalpen

...wünschten sich die Aktiven dieses GEO-Tages. Segelfalter, Nagelfleck, Ameisenbuntkäfer, Breitmaulrüssler, Rindenschrüter, „Schneckenfresser“, Sandlaufkäfer, Zwerg-, Bart-, Wasser- und Zweifarbfledermäuse sind nur einige Vertreter einer langen Liste an Arten, die im Waldnationalpark Kalkalpen-Reichraminger Hintergebirge an diesem Tag gefunden wurden. Eine kleine Sensation ist die Entdeckung zweier Schmetterlingsarten, beides Erstfunde für Oberösterreich.



Seltener Gast im NP Kalkalpen: Segelfalter

Die naturnahen Wälder, reichlich Totholz und die unverbauten Bäche mit den zahlreichen Quellen im Nationalpark Kalkalpen lockten eine Reihe von renommierten Experten zum GEO-Tag der Artenvielfalt in den Südosten Oberösterreichs, ins Reichraminger Hintergebirge.

„Bitte macht das wieder!“ war der übereinstimmende Tenor der 250 Naturinteressierten, die an den naturkundlichen Zillenfahrten teilnahmen, eine aufregende nächtliche Fledermausfang- und Bestimmungsaktion im Weißenbachtal erlebten, die Forscher zu den Schmetterlingen und Käfern in das Hintergebirge begleiteten und mit dem Zoologen Christian Fuxjäger die Luchsfotofallen kontrollierten. 300 Menschen besuchten die Vorträge zur Artenvielfalt im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal und um die 500 Eltern mit Kindern besuchten die Waldwerkstatt, die Ausstellung Wunderwelt Waldwildnis, die Informationsstände von NATURSCHUTZBUND und Umweltakademie und freuten sich über die Anwesenheit von Äskulap- und Ringelnattern, Blindschleichen, Gelbbauchunken und Käfern, die ihre Schönheit in großen Glasvitriolen gerne zur Schau stellten. Ein besonderes Erlebnis war dann die abendliche Freilassungsaktion dieser Akteure.

Der Schwerpunkt der untersuchten Organismen wurde bewusst auf die Tierwelt und die Pilze gelegt. Letztere spielen im Abbau von organischem Material eine wesentliche Schlüsselrolle, dies sowohl am Land als auch am Wasser, und sind gleichzeitig wiederum auch wichtiger Lebensraum und Nahrungsquelle für seltene und bedrohte Kleintiere. So war es sehr erfreulich, dass die Mykologische Arbeitsgemeinschaft Oberösterreichs am GEO-Tag gleich mit zehn Experten vertreten war. Sie konnten trotz des saisonal ungünstigen Zeitpunktes bereits vor Ort rund 50 verschiedene Pilzarten bestätigen. Die Präsentation von Heinz Forstinger (Ried im Innkreis) und Friedrich Sueti (Linz) begeisterte sowohl Wis-

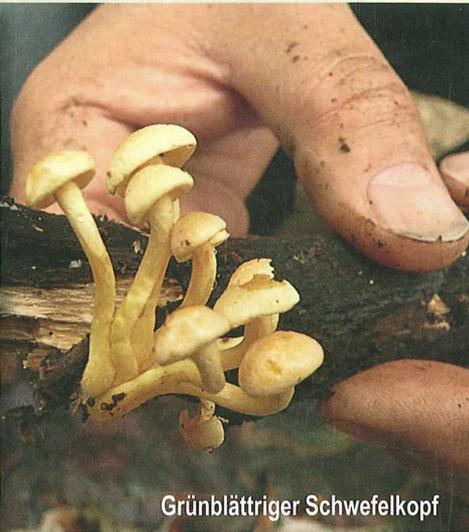
Schwerpunkt Tiere und Pilze

Der Schwerpunkt der untersuchten Organismen wurde bewusst auf die Tierwelt und die Pilze gelegt. Letztere spielen im Abbau von organischem Material eine wesentliche Schlüsselrolle, dies sowohl am Land als auch am Wasser, und sind gleichzeitig wiederum auch wichtiger Lebensraum und Nahrungsquelle für seltene und bedrohte Kleintiere. So war es sehr erfreulich, dass die Mykologische Arbeitsgemeinschaft Oberösterreichs am GEO-Tag gleich mit zehn Experten vertreten war. Sie konnten trotz des saisonal ungünstigen Zeitpunktes bereits vor Ort rund 50 verschiedene Pilzarten bestätigen. Die Präsentation von Heinz Forstinger (Ried im Innkreis) und Friedrich Sueti (Linz) begeisterte sowohl Wis-





Veilchenblauer
Laufkäfer



Grünblättriger Schwefelkopf



Atpensalamander

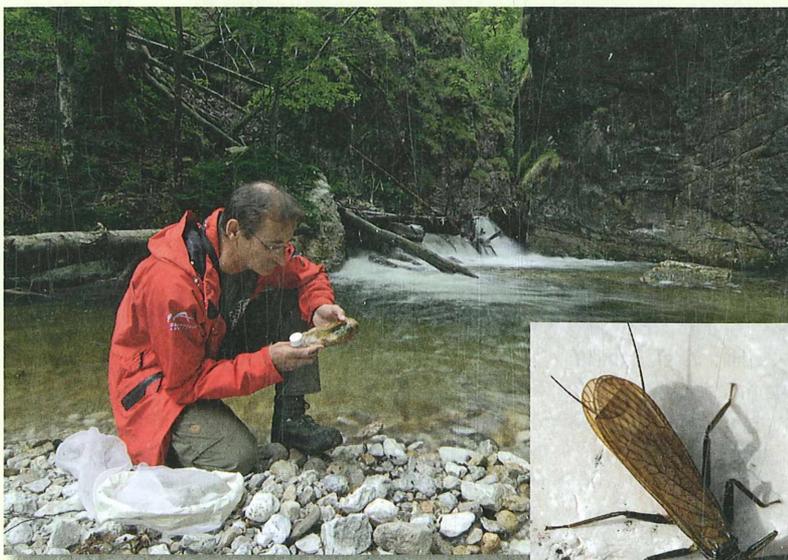
© NP Kalkalpen; Franz Sieghartsleitner

senschafter als auch Schwammerliebhaber. Pilze werden aber auch indirekt von Tieren genützt. So hackt der Weißrückenspecht bevorzugt seine Höhle unmittelbar unter dem Zunderschwamm in den Baum und erhält somit ein schützendes Regendach. Verlassene Spechtbehausungen sind wiederum für viele andere Tiere wichtig: Nicht nur viele Vögel und Kleinsäuger (u. a. der Siebenschläfer) nutzen Spechthöhlen, auch die Mehrzahl der 17 im Nationalpark beobachteten Fledermausarten schätzen diese Tagquartiere, wie die Fledermausexpertinnen Simone Pysarczuk (Admont) und Julia Kropfberger (Oö. NATURSCHUTZBUND) erklärten. Bei der nächtlichen Fangaktion konnten rund 20 Besucher neben der Brandtfledermaus auch trüchtige Zwergfledermäuse beobachten.

Die Schmetterlingsforscher Peter Huemer (Innsbruck) und Josef Wimmer (Steyr) verwiesen auf mehr als 1.500 bestätigte Schmetterlingsarten im Nationalpark

Kalkalpen – damit ist es das Gebiet mit den meisten bekannten Arten. Umso erfreulicher, dass am GEO-Tag zwei weitere Arten zu dieser langen Liste hinzukamen: Einmal die Art *Pammene herrichiana*, die erst neulich von der weiter verbreiteten Art *P. fasciana* abgespalten wurde und der erste „offizielle“ Nachweis für Österreich ist. Zum andern die Art *Lypus tokar*, die erst 2008 neu für die Wissenschaft beschrieben wurde.

Besonnte Felswände in lichten Wäldern mit vielen Blütenpflanzen und Gräsern stellen Oasen für die Schmetterlinge dar und so ist es nicht verwunderlich, dass allein an diesem GEO-Tag fast 200 verschiedene Arten beobachtet werden konnten. Darunter waren auch so seltene wie der Segelfalter oder der für Buchenwälder typische Nagelfleck. Franz Lichtenberger (Waidhofen/Ybbs) und Roland Mayrhofer (Steyr) begeisterten viele Besucher mit ihren Führungen zu den Schmetterlings-Leuchttürmen.



Forscher auf der Suche nach
Steinfliegen am Aktionstag,
wie *Perla marginata* (o.) und
Dictyogenus fontium (l.)

© NP Kalkalpen



GEO-TAG IM NATIONALPARK KALKALPEN OBERÖSTERREICH



Unterwasser

Die Fließgewässerbiologen Wolfram Graf (Klagenfurt), Jakob und Astrid Schmidt-Kloiber (Wien, Graz) betonten ebenfalls die hohe Artenvielfalt im Nationalpark; mehr als ein Drittel aller in Österreich vorkommenden Arten von Köcher- und Steinfliegen findet man in diesem Schutzgebiet, welches immerhin nur einen Flächenanteil von rund 0,2% der Bundesfläche einnimmt. Besonders beeindruckten die Gebirgsau an der Großen Klaus sowie die Trichter- und Tuff-Quellen. Letztere beherbergen eine typische Organismengemeinschaft, u.a. eine spezielle Art der Köcherfliegen (*Rhyacophila pubescens*) und die im Nationalpark bislang nur hier beobachtete Rotalge *Hildenbrandia*.

Eine Tiergruppe, die zumeist stiefmütterlich bearbeitet wird, sind die Weichtiere, zu denen neben den Schnecken auch die Muscheln zählen. Umso erfreulicher, dass Peter und Alexander Reischütz (Horn), sich dieser wertvollen ökologischen Bioindikatoren annahmen und rund 40 Arten bestätigen konnten – sie sind auch die Autoren der im Jahr 2007 erschienen Roten Liste Österreichs.

Totes Holz

Die Erhebung der Käfer wiederum konzentrierte sich auf Urwaldverdachtsflächen und Waldstandorte mit besonders viel Totholz. Konsulent Heinz Mitter (Steyr), Andi Link (Linz) und Andreas Eckelt (Innsbruck) freuten sich über seltene Arten innerhalb der Hirschkäferfamilie, wie den beiden im Gebiet vorkommenden Rehschrötern sowie über mehrere, an Totholz gebundene Arten innerhalb der Pilz- und Bockkäferfamilie.

Fotonachweis
S. 10/11 v.o.l.:
© NP Kalkalpen;
Franz Sieghartsleitner;
NP Kalkalpen; Peter
Buchner; Norbert Pühringer;
Franz Sieghartsleitner

Tom Müller (GEO-Tag Projektleiter Deutschland), Peter Lieckfeld (Wissenschaftler) und Erich Mayrhofer (NP-Direktor) untersuchen eine Lacke am Tag der Artenvielfalt 2010 (l.o.). Daneben ein junger Mann auf Tuchfühlung mit einem Mohrenfalter.

Bei der Eröffnung der Woche der Artenvielfalt im Nationalpark-Besucherzentrum Ennstal freuten sich LH Pühringer und BM Berlakovich über die rege Teilnahme (Bild rechte Seite).

Der Weißrückenspecht (r.) fühlt sich im Nationalpark Kalkalpen wohl!

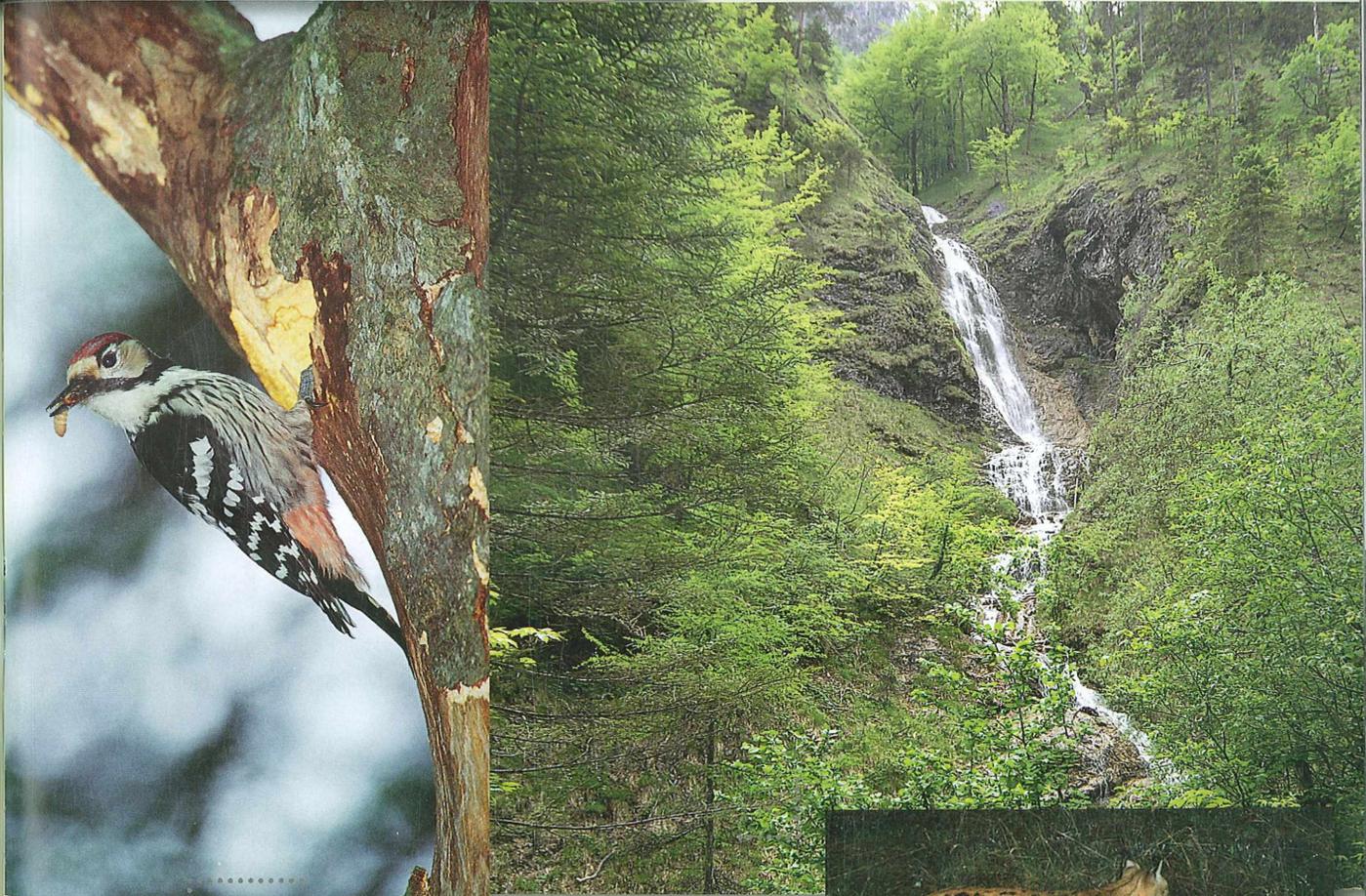
Auszählung folgt noch

Auch die Artenzahl der im Nationalpark Kalkalpen beobachteten Arten wird erst in einigen Wochen feststehen, denn viele der gesammelten Kleintiere und Pilze bedürfen noch einer mikroskopischen Art-Bestimmung. Dies gilt im Besonderen für die artenreichen Insektengruppen wie die Wildbienen, Schlupfwespen und Ameisen, welche von Martin Schwarz (Oö. NATURSCHUTZBUND) und Johann Ambach (Linz) erfasst wurden. Die Gesamtartenzahl der im Nationalpark heimischen Fauna wird auf mehr als 15.000 Arten geschätzt, von der Nationalpark Verwaltung dokumentiert sind bislang rund 4.300 Tierarten. Durch diesen GEO-Tag wird diese Liste nun wieder etwas vollständiger, wofür den mehr als 20 teilnehmenden Experten großer Dank gebührt! □

Kontakt:

Mag. Franz Sieghartsleitner
Öffentlichkeitsarbeit | 4591Mölln
franz.sieghartsleitner@kalkalpen.at
www.kalkalpen.at





Die Buchenwälder des Reichraminger Hintergebirges sind Lebensraum des seltenen Nagelflecks wie auch des Luchses. Der Luchs im Bild rechts ging in die Fotofalle, die auch am GEO-Tag kontrolliert wurde.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010_3_SH](#)

Autor(en)/Author(s): Sieghartsleitner Franz

Artikel/Article: [Bitte macht das wieder! 8-11](#)